

4 WIRTSCHAFT

NACHRICHTEN

Zehntausende auf Jubiläumsfeier von Daimler-Benz

Stuttgart – Mehrere zehntausend Daimler-Mitarbeiter mit ihren Familienangehörige waren am Samstagabend anlässlich des 125. Geburtstags des Automobils in das Mercedes-Benz-Werk nach Untertürkheim gekommen. „Das Stammwerk Untertürkheim ist nicht nur Ursprung der Mobilität. Die Menschen, die hier arbeiten, sind Motor für Fortschritt, für die Wirtschaft und für die Region im Land“, sagte der Daimler-Vorstandsvorsitzende Dieter Zetsche. Entlang der Mercedes-Produktionsstraße wurde ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm geboten. DAPD

Autovermieter Europcar kauft 80 000 neue Autos

Berlin – Europas größter Autovermieter Europcar profitiert von der steigenden Nachfrage nach Firmenmietwagen und will allein in Deutschland 80 000 neue Fahrzeuge kaufen. „Gerade in Deutschland ist die Zahl der Geschäftsreisen dank der guten Konjunktur stark gestiegen“, sagte Europcar-Deutschlandchef Roland Keppler dem „Tagesspiegel“. 2010 sei der Umsatz in Deutschland um rund fünf Prozent auf 534 Millionen Euro gestiegen. 2011 wachse man kontinuierlich in dieser Größenordnung. Viele Firmen mieten heute eher ein kleineres Auto. DPA

Ergo hat nach Skandal Hunderte Kunden verloren

Düsseldorf – Dem Versicherungskonzern Ergo sind wegen der Negativschlagzeilen um die Sexorgie sowie der fehlerhaft ausgestellten Riester-Verträge Hunderte Kunden abhandengekommen. „Verloren haben wir mit konkretem Bezug dazu etwa 500 Kunden“, sagte Ergo-Chef Torsten Oletzky der „Rheinischen Post“. Zum Stand der internen Ermittlungen sagte er: „Wir haben jetzt einen ersten Zwischenbericht der Wirtschaftsprüfer von PriceWaterhouseCoopers erhalten.“ Laut Oletzky sind 12 000 Kunden von falschen Angaben in Riester-Verträgen betroffen, aber „nicht geschädigt“. DAPD

Ohnen will Siesta in deutschen Firmen

Berlin – Wegen der steigenden Belastung bei der Arbeit schlagen Fachleute die Einführung einer Mittagsruhe in Firmen vor. „Kluge Unternehmer wissen, wie wichtig schöpferische Pausen für den Erhalt der Leistungsfähigkeit, Kreativität und Motivation der Mitarbeiter sind“, sagte der Präsident des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft, Mario Ohoven, der „Bild“-Zeitung. In den USA und in Österreich habe sich „die Siesta am Arbeitsplatz bewährt“. Unterstützt wird der Vorstoß von den Krankenkassen. Ursula Marschall von der Barmer GEK, sagte: „Gegen das sogenannte Suppenkoma, also die Müdigkeit nach dem Mittagessen, kann der kurze Spaziergang an der frischen Luft genauso gut helfen wie die Viertelstunde Mittagsschlaf.“ DPA



Die Bier-Versteherin

Bier wird unterschätzt, lautet die wichtigste Botschaft von Irina Zimmermann. Für die Bier-Sommelière ist der Gerstensaft so vielfältig und genussreich wie Wein. Wer's nicht glaubt, sollte einmal Schokolade zum Starkbier genießen.

VON SABINE MARGUARD

Jetzt ein frisch Gezapftes! Irina Zimmermann versteht ihr Handwerk. In Nullkommanichts weckt sie Lust auf Bier. Selbst an einem sommerlichen Vormittag, an dem man im Freien sitzt und einen schäumenden Cappuccino vor sich hat. „Haben Sie schon einmal Starkbier zu Schokolade oder Käse probiert? Sie erleben eine Geschmacksexplosion ohnegleichen“, sagt die 39-Jährige und die Worte sprudeln aus ihrem Mund wie frisches Bier aus dem Zapfhahn. „Die Kohlenläure im Bier befreit die Zunge vom Fett, deshalb kommt der Geschmack von Käse und Schokolade viel besser zur Geltung.“

Auf den ersten Blick könnte die zierliche, dezent geschminkte Frau in ihrem grauen Hosenanzug auch für eine Bank arbeiten. Tatsächlich ist Zimmermann Bier-Sommelière und für die Schwarzwaldbrauerei Alpirsbacher als Botschafterin in Sachen Bier unterwegs. Und als solche tritt sie in ihren Seminaren und Verkostungen gegen die verbreitete Vorstellung an, Bier biete nicht so viel Genuss und Vielfalt wie Wein.

„Begrüßen Sie Ihre Gäste statt mit Sekt einmal mit etwas anderem“, gibt sie gleich ein Rezept preis. „Geben Sie einen Schluck Aperol ins Sektglas und füllen sie es mit Pils auf. Es schmeckt wunderbar, wenn sich der fruchtig-bittere Likör mit dem Bier vermischt.“ Einen Schönheitsstipp hat sie auch auf Lager: Bier verfeinert das Hautbild und lässt Haare und Nägel besser wachsen.

Während es den Wein-Sommelier schon

seit vielen Jahren gibt, wird die Ausbildung zum Bier-Sommelier erst seit 2004 von der Doemens Akademie in Gräfelfing in der Nähe von München angeboten. „Wir haben bisher 400 Botschafter des Bieres in Deutschland und Österreich ausgebildet“, sagt der Leiter der Bildungsakademie für die Brauwirtschaft, Wolfgang Stempf. Inzwischen kommen die Teilnehmer von immer weiter her, selbst aus Japan. Mit ihrem Bierwissen „auf wissen-

„Mit Gourmet-Bieren lassen sich selbst Weinliebhaber fürs Biertrinken gewinnen.“

IRINA ZIMMERMANN
BIER-SOMMELIÈRE



schaftlichem Niveau“ sollen sie den Kunden einer Brauerei, den Einkäufer, den Gast und auch den Gastronom beraten können.

Die 14-tägige Ausbildung ist anspruchsvoll. Dazu gehören Kenntnisse von der Herstellung des Bieres, über die Zapftechnik bis zur Glaskultur. Bierverkostung und Sensorik stehen ebenso auf dem Stundenplan wie die Aufgabe, eine Biersprache zu entwickeln und

ein eigenes Bier zu brauen. Und natürlich: welches Bier zu welchem Essen passt. Den Abschluss bilden mehrere Prüfungen.

Schon vor ihrer Ausbildung zur Sommelière war Zimmermann sattelfest in Sachen Bier. In ihrer früheren Heimat Kasachstan hat sie mehr als Verlegenheit Brauwesen studiert und ein Diplom erworben. Als sie mit 20 Jahren nach Deutschland kam, hat sie zunächst versucht, anderweitig Fuß zu fassen. Bis sie Jahre später auf eine Anzeige der Brauerei im Schwarzwald stieß.

Rückblickend sagt die ausgebildete Braumeisterin über ihre Studienwahl: „Das war die beste Entscheidung meines Lebens.“ Und wer sie über Bier reden hört, ist sofort davon überzeugt. Leicht gefallen ist ihr die Ausbildung zur Sommelière dennoch nicht. „Am dritten Tag hatte ich meinen Tiefpunkt“, gesteht sie. „Ich dachte, ich weiß, wie Bier gemacht wird.“ Doch die Vielfalt, speziell der belgischen Biere, und die vielen Produktionsmethoden haben sie dann doch überrascht.

Anders als in Deutschland kennt Belgien kein Reinheitsgebot. „Dort kann Bier wie Kirschsaff schmecken“, sagt die Bierexpertin. Im Gegensatz zu hier, wo Helles, Weizen und Pils frisch getrunken werden, stehen die Belgier auf lagerfähige Biere. Diese schmecken Jahr für Jahr anders. „Anfangs blumig und fruchtig. Je länger sie liegen, umso mehr schmecken sie nach Karamell, und nach sechs bis zehn Jahren setzt sich der Geschmack von Dörrfrüchten oder etwa Leder durch.“

Auch hierzulande werden unter Beachtung des Reinheitsgebots lagerfähige Biere gebraut. Sie haben einen höheren Alkoholgehalt

und eignen sich gut als Aperitif oder nach dem Essen als Digestif. Solche Biere taugen nicht als Durstlöscher, was selbst der Laie – neben dem Preis – daran erkennt, dass sie einen Sektorkorkverschluss haben. „Mit diesen Gourmet-Bieren lassen sich selbst Weinliebhaber fürs Biertrinken gewinnen“, sagt Zimmermann mit leuchtenden Augen.

Gleichwohl, der Trend sieht anders aus. In Deutschland gibt es zwar 5000 verschiedene Biersorten und rund 1300 Brauereien. Doch es wird immer weniger Bier getrunken. Und junge Menschen stehen nicht mehr auf herb. „Der Trend geht zu globalem Bier: wenig Geschmack, wenig Farbe, wenig Alkohol“, räumt Zimmermann mit Bedauern ein. Die trendigen Bier-Mix-Getränke mit Grapefruit oder Feigengeschmack nennt sie lächelnd eine „Beleidigung für den Gaumen eines Bier-Sommeliers“.

Selbst für überzeugte Biertrinker hält Zimmermann in ihren Seminaren noch Neues bereit. „Viele nehmen erstmals wahr, dass der Schaum eines Weizenbieres einen typisch fruchtigen Bananengeschmack hat“, erzählt sie. Nur wenige wüssten, dass Hopfen unterschiedlich riecht, von Ananas bis Zitrone – je nach Hopfenart. Zeitpunkt der Ernte oder der Zugabe zum Bier.

Hefeweizen ist ihr Lieblingsbier. In ihrem privaten Keller lagern so um die 100 verschiedene Biersorten – „aber jeweils nur eine Flasche“. Und dann verrät sie noch, dass es unter den Bier-Sommeliers eine Regel gibt. „Wer seinen Führerschein wegen einer Alkoholfahrt entzogen bekommt, der darf seinen Titel Bier-Sommelier nicht mehr führen.“

Top in dieser Woche: Autokonjunktur brummt

+ Absatzkrise, Abwrackprämie – alles vergessen. Der deutsche Autoindrie geht es so gut wie lange nicht mehr. BMW erhöht seine Absatzprognosen und prognostiziert einen Traumgewinn. Volkswagen verkauft erstmals in seiner Geschichte mehr als 2,5 Millionen Autos – in einem halben Jahr. Und auch die baden-württembergischen Hersteller geben Gas. Porsche will dieses Jahr die Marke von 100 000 verkauften Autos knacken. Besonders der Geländewagen Cayenne läuft wie

geschmiert. Fast jeder zweite Porsche-Käufer steigt mittlerweile in das Edeli-SUV, und der neue 911er steht schon in den Startlöchern. Und Daimler? Der Stuttgarter Hersteller, der zuletzt etwas im Schatten der Konkurrenz aus München stand, vermeldet Sondererlöse in seinem Riesennetz in Sindelfingen, um mit der Produktion nachzukommen. Besonders Ober- und Luxusklasseautos verkaufen sich so gut wie selten. Bereits in der ersten Jahreshälfte ließ der Autobauer seine Mitarbeiter auch an Samstagen arbeiten.



WRO Schnell: C-Klasse-Coupé. FOTO: WERK

Flop in dieser Woche: Gazprom greift nach deutschem Markt

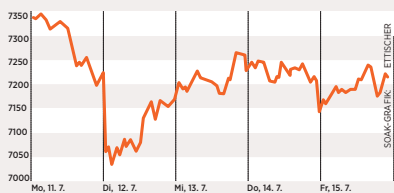
- Der russische Gaskonzern Gazprom greift nach dem Endkundenmarkt in Deutschland. Mit dem deutschen Stromriesen RWE hat der russische Konzern eine strategische Partnerschaft geschlossen, die beide Unternehmen enger verzahnt. Das Motto dabei: Der Gaskonzern verbessert die Bezugsbedingungen für Erdgas aus Sibirien und RWE öffnet seinem Partner im Gegenzug die Tür für eine Beteiligung an deutschen Kraftwerken. Gazprom drängt schon lange auf einen Einstieg in

Deutschland. Wie genau die Zusammenarbeit laufen wird, ist noch unklar. Auch kartellrechtliche Bedenken könnten bei dem Deal bestehen. Der beschlossene Atomanstieg macht Deutschland für Gazprom allerdings gerade besonders attraktiv. Nach der geplanten Stilllegung der Meiler benötigt die Bundesrepublik viel Erdgas als Energielieferant für die Stromversorgung. Durch die Lieferungen, aber auch durch den Bau von hochmodernen Gaskraftwerken will der Konzern zusammen mit dem Partner RWE jetzt seinen Schnitt machen.



WRO Gazprom-Chef Miller. FOTO: DPA

Das macht der Dax



Dax im Vergleich zur Vorwoche

- 2,5%
Dax schwächelt
Es ist die Ungewissheit über die Schulden der USA, die dem Dax diese Woche nicht eben zu Sprüngen verholfen hat. Und auch der Bankenstresstest, bei dem einige Kandidaten aus Krisenländern glatt durchgefallen sind, stiftet nicht gerade Vertrauen.

Indikator der Woche

2,0
Milliarden Euro für Krauss-Maffei?
Leos für die Saudis
Rund zwei Milliarden Euro dürften die Leopard-2-Panzer kosten, die die Rüstungsschmiede Krauss-Maffei Wegmann (KMW) an Saudi Arabien liefern will. Weil ein alter Auftrag ausläuft, wäre die umstrittene Lieferung ein Segen für KMW.

Trends

Wert	15.7.	8.7.	Veränderung
M-Dax	10 789,48	11 068,92	-2,52%
Euro Stoxx 50	2675,38	2790,09	-4,11%
Dow Jones	12 479,73	12 657,20	-1,40%
Nikkei	9974,47	10 137,73	-1,61%
Wert des Euro in Dollar	1,416	1,424	-0,67%
Wert des Euro in Pfund	0,8775	0,8932	-1,76%
Wert des Euro in Schw. Franken	1,157	1,2102	-4,34%
1 Feinunze Gold (London)	1587,00 \$	1541,50 \$	+2,95%
1 Barrel Rohöl (London)	116,98 \$	117,57 \$	-0,50%
1 Liter Super Plus (Stuttgart)	1,679 €	1,599 €	+5,00%